

21. Rundbrief – August 2009

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer von „Ugandahilfe-Kagadi“,

während ich diese Zeilen schreibe und Sie, liebe Leserinnen und Leser, ganz herzlich grüße, bin ich mit meinen Gedanken noch bei unseren Kindern und Freunden in Kagadi, von wo ich vor zwei Wochen gesund zurückkehrte. Es ist für mich ein Geschenk Gottes, dass ich in meinem Alter immer wieder Afrika erleben darf. Das Leben ist auch schön, wenn man auf einige Annehmlichkeiten verzichten muss. Sicher werden Tajana Majetić und Christine Hoff, die ich nach Kagadi begleitet habe, mir darin zustimmen. Beide haben sich sehr schnell in Uganda zurechtgefunden und leisten großartige Arbeit bei den Kindern. Es bereitete mir große Freude zu sehen, wie sich Kinder und Betreuerinnen gegenseitig lieben.



*Zwei zusätzliche
Schlafräume
entstehen.
(Aufnahme Juli 2009:
B. Kalt)*

Auf dem Bild sehen Sie, liebe Afrikainteressierte, die Grundmauern von zwei weiteren Schlafsälen unseres Hostels. Wenn der Bau planmäßig voranschreitet, können wir zum nächsten Schuljahr peu à peu 20 zusätzliche Kinder aufnehmen. Ein lang ersehnter Wunsch geht in Erfüllung.

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer, durch Ihre Treue und Großzügigkeit können wir es wagen, zehn weiteren Mädchen und Jungen ein Zuhause zu ermöglichen. Im Vertrauen auf Gott und auf Sie, liebe Leserinnen und Leser werden sich nun bald 60 statt bisher 40 Kinder in unserem schönen, aber nach wie vor bescheiden gehaltenen Hostel tummeln. Ich kann Ihnen allen, die das ermöglichen, hierfür nur von Herzen danken.

Im Jahr 1900 proklamierte die Schriftstellerin und Reformpädagogin Ellen Key das „Jahrhundert des Kindes“. Der Titel ihres gleichnamigen Buches sollte Mahnung und Programm sein, um die Bedürfnisse und Interessen der Kinder in der Gesellschaft stärker zu berücksichtigen. Doch es dauerte bis 1989, bis eine internationale Vereinbarung, eine „Konvention über die Rechte des Kindes“ von den Vereinten Nationen beschlossen wurde. Seither sind nun auch schon 20 Jahre vergangen. Wie diese Umsetzung im Alltag der Kinder in Uganda erfolgt, damit setzt sich Jonas Walter, ein Kagadireisender aus dem Jahr 2007, auf der Rückseite dieses Briefes auseinander. Ich möchte Jonas für seinen Beitrag herzlich danken, ebenso fühle ich mich Ben Olbert für die Redaktion dieses Rundbriefes zu aufrichtigem Dank verpflichtet.

Am Mittwoch, dem 21. Oktober 2009, findet im katholischen Pfarrheim in Mauer um 19.00 Uhr unsere alljährliche Mitgliederversammlung statt. Ich möchte alle Interessierten herzlich dazu einladen. Vielleicht wird Christine Hoff uns über ihre derzeitigen Erlebnisse in Kagadi berichten.

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr *Bernhard Kalt*



Unsere lebensfrohen Kinder



Unsere jüngsten Kinder (Aufnahme Juli 2009: B. Kalt)

Kinderrechte in Uganda

„Die Erfahrungen der Menschen im Kindesalter prägen ihr späteres Leben.“ (UNICEF)

Kinder haben Rechte. Dies haben nahezu alle Länder der Welt anerkannt, als sie die 1989 ins Leben gerufene Kinderrechtskonvention unterschrieben. Darunter war auch Uganda. Die Kinderrechtskonvention umfasst im Wesentlichen Überlebensrechte (z.B. Recht auf Leben), Entwicklungsrechte (z.B. Recht auf Bildung), Schutzrechte (z.B. Schutz vor Gewalt) und Partizipationsrechte (z.B. Berücksichtigung des Kinderwillens). Die Staaten haben sich durch ihre Unterschrift verpflichtet, dass die Kinderrechtskonvention in ihre Gesetzgebung Eingang findet und somit konkrete Auswirkungen auf das Aufwachsen der Kinder hat.

Leider gehen hier Anspruch und Wirklichkeit oft weit auseinander. So ist in Uganda nach Angaben der FAO (2008) jedes fünfte Kind unterernährt. Auch heute gibt es im Norden Ugandas noch Kindersoldaten. Laut dem Child Soldiers Global Report 2008 werden vor allem von der Rebellenarmee Lord's Resistance Army (LRA), aber auch von den Regierungstruppen Kindersoldaten rekrutiert. Das Gesundheitssystem ist in weiten Bereichen Ugandas defizitär und für viele Menschen sind Medikamente und eine

ärztliche Versorgung nach wie vor unerschwinglich. Nach Angaben von UNICEF hatten 2004 nur 60 Prozent der Bevölkerung Zugang zu sauberem Trinkwasser. In Uganda herrscht offiziell Schulpflicht. Der Besuch der Grundschule ist kostenfrei. Trotzdem besuchten im Zeitraum von 2000-2006 in Uganda lediglich 82 % der Kinder eine Grundschule (UNICEF-Statistik). Dies bedeutet gleichsam, dass jedes fünfte Kind nicht zur Schule geht und somit keine Grundbildung erfährt. Der Gründe hierfür sind mehrere. Kinder müssen in Entwicklungsländern häufig zum Lebensunterhalt der Familie beitragen und auf jüngere Geschwister aufpassen, sodass für die Schule keine Zeit mehr bleibt. Außerdem sind in abgelegenen Gebieten zu lange Schulwege ein Hindernis für den täglichen Schulbesuch. Schließlich sind viele Familien mit den laufenden Kosten, wie z.B. Schuluniform und Schreibmaterial finanziell überfordert.

Ich denke, dass in Kagadi im Hostel viele entscheidende Kinderrechte, wie z.B. die Überlebensrechte und Entwicklungsrechte für Uganda überdurchschnittlich gut umgesetzt werden. Verbesserungsfähig wären sicherlich noch die Rechte der Kinder, an Entscheidungen, die sie betreffen, mitzuwirken.

Jonas Walter

Kontakt:
Bernhard Kalt (1. Vorsitzender)
Beethovenstraße 30
74909 Meckesheim
Telefon: 06226/991112

oder:
Evelyn Görler (2. Vorsitzende)
Telefon: 06223/5361
E-Mail: goerler.bammental@t-online.de
www.ugandahilfe-kagadi.de

Bankverbindung:
Ugandahilfe Kagadi e.V.
Sparkasse Heidelberg
BLZ 672 500 20
Konto-Nr. 7 044 313